

Die absolut emissionsfreie Solartankstelle

Süßen Ein neu gegründetes Unternehmen und ein traditionsreicher Mittelständler gehen gemeinsam in die Zukunft. *Von Andreas Pflüger*

W eil das Licht der Sonne acht Minuten benötigt, um auf der Erde anzukommen, hat sich die zu Jahresbeginn gegründete Süßener Firma Eight genau diesen Namen gegeben. Der Bezug zum Sonnenlicht kommt dabei nicht von ungefähr. Schließlich entwirft, konzipiert, produziert und vermarktet das junge Unternehmen Solartankstellen, an denen Elektromobile absolut emissionsfreien Strom zapfen können. Eight steht, was die Umsetzung dieses ehrgeizigen Vorhabens angeht, allerdings nicht alleine da, sondern arbeitet direkt mit dem ebenfalls in Süßen ansässigen Maschinen- und Anlagenbauer Prinzing zusammen.

Die Kooperation ist, wenn man so will, organischen Ursprungs. Schließlich ist der geschäftsführende Eight-Gesellschafter Christoph B. Rößner zugleich der Neffe von Thomas Prinzing, welcher wiederum der Chef der Kurt Prinzing GmbH, aber auch der technische Leiter bei Eight ist. Die Verquickung ergibt Sinn, weil sich das neue Start-up-Unternehmen ausschließlich um den Vertrieb und das Marketing der so getauften Point-one-Ladestationen kümmern kann, während die gesamten Produktionsabläufe in den Händen des traditionsreichen schwäbischen Mittelständlers mit seinen 130 Beschäftigten liegen.

Eight und Prinzing tun damit genau das, was Gewerkschaften, Industrieverbände und nicht zuletzt die Politik von den Firmen und Betrieben immer wieder fordern: sich zusätzliche, technologisch anspruchsvolle Betätigungsfelder auf dem weiten Markt der New Economy zu suchen. Christoph B. Rößner formuliert es anders: „Wir setzen auf das Altbewährte und packen etwas Neues mit dazu“. Der 28 Jahre alte gebürtige Süßener, der sich selbst als „Jungspund“ bezeichnet, weiß dabei genau, in welche Richtung der Weg führen soll. Nachdem er bereits in den USA und später bei der Asea Brown Boveri AG (ABB) in Mannheim Erfahrungen mit den Themen Elektromobilität und intelligente Stromnetze gesammelt

hatte, entwickelte der Wirtschaftsingenieur daraus seine eigene Sicht der Dinge.

Denn während viele Experten der Ansicht sind, dass sich E-Fahrzeuge nur an den Endkunden bringen lassen, wenn diese genauso aussehen wie Autos mit Verbrennungsmotor, ist Rößner vom Gegenteil überzeugt: „Die Geschichte muss mit viel mehr Emotionalität besetzt werden. Man darf dem Wagen ruhig ansehen, dass er für einen Innovationssprung steht.“ Ein heute gängiges Automobil gleiche schließlich auch nicht mehr dem kutschenartigen Gefährt, das als ebensolches vor 125 Jahren erfunden worden sei, fügt er hinzu.

So gesehen nimmt die Point-one-Station, die von dem international tätigen Stuttgarter Architekturbüro Lava entworfen worden ist, diesen Schritt bereits vorweg. Zum einen soll sie durch ihr spezielles futuristisches Design als Stromtankstelle ausdrücklich erkennbar gemacht werden. Zum anderen trägt sie der Anforderung Rechnung, dass Elektrofahrzeuge auf dem Markt nur eine Akzeptanz finden, wenn ihre Akkus vollständig durch die Kraft erneuerbarer Energien geladen werden können. Diese Koppelung wird im Übrigen nicht nur von Seiten der Politik als sinnvoll erachtet. Einer Umfrage der Automobilindustrie zufolge würden die Verbraucher bei ihrer Entscheidung

für oder gegen den Kauf eines E-Fahrzeugs genau darauf großen Wert legen.

Eight marschiert aber noch weiter in die Zukunft. Nicht nur, dass der auf dem Dach der Point-one-Station gewonnene Solarstrom ausreicht, um damit pro Jahr und Stellplatz zwischen 7000 und 12 000 Kilometer zurückzulegen, bereits bei der Herstellung des neomodischen Carports wird auf absolute Kohlendioxid-Neutralität geachtet. Bei der Auswahl der Materialien wird ebenso wie bei der Fertigung Wert auf höchste Effizienz gelegt. Gewährleistet wird diese durch ein eigens entwickeltes, flexibel einsetzbares Steck- und Knotensystem, für das zurzeit noch das Patentierungsverfahren läuft. Überdies produziert Prinzing ausschließlich mit Ökostrom. Und die Solarmodule, die der Dachform der Ladestation angepasst werden, sind recycelt. „Wir kooperieren da mit einer ebenfalls jungen Firma, die defekte Solarzellen instandsetzt und dadurch wertvolle Rohstoffe spart“, sagt Christoph B. Rößner.

Ein grün-ökologisch angehauchter Fantast ist der Eight-Geschäftsführer indes nicht. Deshalb ist er sich sehr wohl darüber im Klaren, dass der Markt für sein Produkt – dessen Status in diesem Monat vom Prototyp in die Nullserie übergehen soll – noch gar nicht da ist. „Es ist ein bisschen wie bei der Henne-Ei-Problematik“, sagt der 28-Jährige. Es seien zwar noch nicht allzu viele E-Fahrzeuge auf den Straßen unterwegs. „Die Automobilindustrie sagt aber, dass sie die Autos erst brin-

gen wird, wenn eine entsprechende Ladetechnologie vorhanden ist. Und genau die bringen wir jetzt“, fährt er fort.

Obendrein hat das Thema für Rößner neben der gesellschaftlichen auch eine wirtschaftspolitische Dimension. Gerade auf den neuen Märkten, etwa in China, werde mit Hochdruck an der Entwicklung von Konzepten für die E-Mobilität geforscht. „Einem Hochtechnologieland wie Baden-Württemberg steht es daher gut zu Gesicht, sich gerade hier zu beweisen, um den Anschluss nicht schon zu verlieren, ehe der Zug überhaupt ins Rollen gekommen ist“, ergänzt er.

Dass Eight diesen Zug erreichen wird, davon sind sowohl Rößner wie auch sein Onkel und Partner Thomas Prinzing überzeugt, obwohl die modular verfügbare Point-one-Station für den Hausgebrauch zunächst einmal etwas zu groß und zu teuer sein dürfte. Die Konstruktion für vier Stell- und Ladeplätze wird, auch wenn die abschließende Kalkulation noch aussteht, mit ziemlicher Sicherheit einen hohen fünfstelligen Eurobetrag kosten. „Weil eine solche Ladestation auf dem Firmenparkplatz aber gewiss Eindruck hinterlässt, sprechen wir zunächst einmal Unternehmen an, die Nachhaltigkeit vorleben wollen und auf ihr Image Wert legen“, erklärt Rößner. Erste Verkaufsgespräche seien jedenfalls positiv verlaufen. „Es gibt schon potenzielle Kunden“, gewährt der „Jungspund“ Einblick in die Verhandlungen. „Auch aus der Automobilindustrie.“

„Wir setzen auf das Altbewährte und packen etwas Neues mit dazu.“

Christoph B. Rößner,
 Eight-Geschäftsführer



Ein futuristisches Erscheinungsbild für den Zukunftsmarkt der Elektromobilität: unter der Point-one-Station der Firma Eight können vier E-Fahrzeuge gleichzeitig ihre Akkus wieder aufladen. Visualisierung: Eight/Lava